

P.b.b. CZ 02032108 W Verlagspostamt 3432 Tulln

# NEWS

www.news.at

## Straches Freundin

Marine Le Pen im  
NEWS-Gespräch

## Ringo Starr exklusiv

Ex-Beatle: ‚Angst  
vor jedem Auftritt‘

## Quotenqueen ‚Toni‘ Spira:

‚Ich bin nicht  
Darling der Nation‘



# RÄTSEL JULIA KÜHRER

IHR TOD VOR FÜNF JAHREN.  
Warum und wie starb das Mädchen?  
Die Psyche des Hauptverdächtigen.

9 004378 001455 27

## Der ‚Garten des Bösen‘

Auf diesem Grundstück in  
Dietmannsdorf wurden am  
30. Juni Julias sterbliche  
Überreste gefunden.

FOTOS MARCUS DEAK

# Das Geheimnis um Julias Tod

**JUSTIZSKANDAL.** Nach nur  
drei Tagen U-Haft kam ihr  
möglicher Peiniger in Freiheit.

**PSYCHOGRAMM.** Die Vita  
des Tatverdächtigen: Sonder-  
schüler – und ‚Frauenheld‘.



**JULIA KÜHRER.**  
Die 16-jährige  
Schülerin aus  
Pulkau hatte  
seit dem 27. Juni  
2006 als vermisst  
gegolten.

## Verbrannt – im Erdkeller

Der Eingang zu Julias  
„Gruft“ war bloß  
mit einer Holzplatte  
verdeckt. Zwanzig  
Meter weiter lag  
das tote Mädchen.  
Fünf Jahre lang.



MICHAEL K. Für die „NÖ Bezirksblätter“ posierte der Verdächtige als „Wrestler“.



DIE VIDEOTHEK. K. betrieb am Hauptplatz von Pulkau ein kleinen Laden.



DAS OPFER

Das Bild unten zeigt Julia, 14 Tage vor ihrem Verschwinden, bei einem Dorffest. Es ist das letzte Foto, das ihre Eltern von ihr gemacht haben.



UNTER VERDACHT. Ein 142 Kilogramm schwerer Kampfsportler.

MARTINA PREWEIN AM TATORT



Vielleicht ist es Neugier, vielleicht Abenteuerlust; vielleicht sogar ein kleiner, unbestimmter Verdacht gewesen – der zwei Männer am frühen Abend des 30. Juni 2011 dazu trieb, ein leer stehendes Anwesen im niederösterreichischen Dietmannsdorf zu betreten.

Der Garten: verwildert, hüfthoch das Unkraut. Das Haus: desolat, verdreckt. Unbewohnt. Seit Sommer 2006. Seit sein Besitzer, Michael K., quasi über Nacht von hier „geflüchtet“ war; nur wenige Wochen nach Julia Kühners rätselhaftem Verschwinden.

Ein schrecklicher Fund. Und jetzt, fünf Jahre später – „Eindringlinge“ auf dem „Geistergrundstück“. Wo bereits mehrfach die Polizei ermittelt hatte, zu dem mysteriösen Abgänglichkeitsdrama.

Zage Schritte im Niemandsland. An diesem unheimlichen Ort. Zwischen Stauden und Bäumen: ein „Loch“. Ein Hunderte Jahre alter Erdkeller. Der Eingang verdeckt mit einer Sperrholzplatte. Weg damit. Hinein in das Gruselgewölbe. Stufen. Taschenlampen an. In 20 Meter Tiefe: der grauenhafte Fund. Ein Skelett. Panik. Ein Anruf bei der Polizei.

Michael K.s Verhaftung; in Wien-Floridsdorf, in der Villa seiner Lebensgefährtin. Gerichtsmedizinische Untersuchungen, DNA-Tests und Kiefervergleiche – die Anton und

Brigitte Kühner am 1. Juli, um 17 Uhr, die entsetzliche Gewissheit brachten: Die sterblichen Überreste aus der „Gruft“ in Dietmannsdorf stammen eindeutig von ihrer Tochter.

Drei Tage lang schien es, als wäre die Abgänglichkeitscausa nun endlich gelöst; der Peiniger des Mädchens gefasst. Auch wenn der 50-Jährige in Vernehmungen seine Schuldlosigkeit

„Die Tat wurde mir untergeschoben“

beteuerte. Dann, am 3. Juli: seine überraschende Freilassung, zum Entsetzen von Kripo und Staatsanwaltschaft.

Dass auf Michael K.s Grundstück eine bis auf die Knochen verwestete Tote entdeckt wurde,

sei noch lange kein Beweis dafür, dass er das Opfer eigenhändig dorthin verschafft hätte. Und überhaupt fehle der entscheidende Beleg für eine Täterschaft des Mannes. So die Begründung eines (mit großen Strafverfahren bislang kaum vertrauten) Richters für den fragwürdigen Justiz-Beschluss.

Und der 50-Jährige? Er verließ lächelnd das Landesgericht Korneuburg, fuhr heim, nach Stammersorf. Und gab dort in der schmucken Bleibe seiner „Fast-Gattin“ ein Interview nach dem anderen: „Alles ein Missverständnis...“

Was aber ist die Wahrheit? Die abstrus anmutende Geschichte, die Michael K. den Fahndern präsentierte?

Ja, viel hat der Mann im Verhör erzählt. Über den Erdkeller auf seinem Anwesen,

den er angeblich noch nie betreten hat, „weil ich ihn für einsturzgefährdet hielt“. Über die Videothek, die er früher in Pulkau betrieben hat; 18 Monate lang, bis er im August 2006 Konkurs anmeldete. Über die Dutzenden Ehefrauen aus dem Dorf, die seine Geliebten gewesen seien. Über die vielen Männer, die ihn deswegen gehasst oder beneidet hätten. Über seinen Erfolg – auch bei sehr jungen Mädchen. Über die Jugendlichen, die in seinem Lokal verkehrten, oft bis in die späten Nachtstunden. Über Julia, die er „eher nur vom Sehen“ gekannt haben will. Über Thomas S., den Freund des Mädchens, „dem ich erlaubt hatte, in meinem Garten eine Haschplantage anzulegen; der einen Schlüssel zu meinem Haus besaß; und der mir möglicherweise sein eigenes Verbrechen an Julia unterschieben wollte, indem er ihre Leiche bei mir versteckte.“

**Eine zweite Festnahme.** Thomas S.: Auch er wurde am vergangenen Wochenende in Polizeigewahrsam genommen. Für 30 Stunden. Und zu den Vorwürfen gegen ihn befragt. Der 24-Jährige: „Nein, ich verfügte nie über einen Schlüssel zu dem Anwesen. Nein, ich habe meiner Freundin nichts angetan. Ja, nun ist mir klar, warum Michael K. kurz nach Julias Verschwinden die Gemeinde verlassen hat.“

Die Ermittler glauben dem jungen Mann – und nicht Michael K. Der offiziell weiter-



**DIE ERMITTLER.** Helmut Greiner und Ernst Geiger vom Bundeskriminalamt; am vergangenen Freitag bei einer Pressekonferenz in Pulkau.

hin als „Tatverdächtiger“ im „Kriminalfall Kühner“ geführt wird. Umfangreiche Erhebungen seien nun im Gang, um seine etwaige Schuld „irgendwann durch noch mehr Indizien belegen zu können“.

Als die „zwei großen Hoffnungen“ der Fahnder gelten jetzt Teile einer weiß-blau gemusterten Decke, die neben Julias Skelett sichergestellt wurde; sowie der (mittlerweile verschrottete) silberfarbene Mazda 121, den Michael K. zum Zeitpunkt von Kühners Verschwinden gefahren hat. Die Decke; das von Maschinen zusammengespreste Auto: An diesen beiden Gegenständen könnte sich nämlich DNA befinden. Von Julia – und von ihrem Peiniger.

Vergleiche mit früheren komplizierten Causen werden getätigt. „Jack Unterweger“, so Ernst Geiger vom Bundeskriminalamt, „wurde schließlich auch nur wegen eines Haars, das von einem seiner Opfer stammte, überführt.“ Ein Haar, das einst gefunden

wurde – in einem längst entsorgten Pkw des Serienkillers.

Doch was ist mit Julia Kühner geschehen, am 27. Juni 2006 – nachdem sie um 13.33 Uhr am Hauptplatz von Pulkau, nur wenige Hundert Meter von ihrem Elternhaus entfernt, aus einem Linienbus gestiegen war? Die Polizei geht davon aus, dass die 16-Jährige, schwer bepackt mit Schuluten-

## „Ich beobachtete Julia beim Sex“

silien, sofort heim wollte, um sich umzuziehen, für einen geplanten Besuch im Freibad. Der Weg zu ihrem Zuhause – er führte sie direkt vorbei an Michael K.s Videothek ...

**Kein Alibi.** Die Leiche der 16-Jährigen dürfte in besagte blau-weiß gemusterte Decke eingewickelt gewesen sein – bevor sie angezündet wurde. Brandspuren an den Ziegeln des Erdkellers. Ein verkohltes Englischwörterbuch, das neben dem Skelett lag. Und im Untergrund der „Gruft“ haben Tatortspezialisten nun auch noch Reste von Julias Kleidung, ihrem Rucksack, ihren Heften gefunden.

Michael K.: Warum stand er nicht schon eher im Visier der Fahnder? Obwohl er doch schon seit Jahren regelmäßig zu der Vermisstencausa eihvernommen worden war; und er in diesen Befragungen Seltsames von sich gegeben hatte?

So erklärte er etwa, angesprochen auf eine Pistole, mit

welcher er 2005/2006 in Dietmannsdorf Schießübungen veranstaltet haben soll, dass er diese Waffe längst verkauft hätte; an einen ihm „nicht genauer bekannten Mann“. Fest steht zudem: Michael K. konnte niemals ein Alibi vorweisen. Hatte er zunächst behauptet, am Nachmittag des 27. Juni 2006 mit einem „Kumpel“ in dessen Auto in Pulkau und Umgebung „herumgefahren“ zu sein, musste er bald darauf diese Aussage revidieren, da sich sein Freund nicht an den Ausflug erinnern konnte. „Na, dann war ich halt in meiner Videothek“, meinte er dann. Bloß: Mehrere Zeugen wollen wissen, dass am Tattag von Mittag an das Geschäft geschlossen gewesen sei.

Und in seiner ersten Niederschrift hat Michael K. zu Protokoll gegeben: „Etwa 14 Tage vor ihrem Verschwinden habe ich Julia beim Sex mit ihrem Freund beobachtet, in dem Auto des Burschen – spätnachts, in Pulkau.“

**Das Böse in der Idylle.** Trotz alledem: Die „Alarmglocken“ schrillten nicht besonders laut bei den Beamten. Weil sie im näheren und fernerem Umfeld von Julia ja ständig auf diverse „Auffälligkeiten“ stießen; weil bei den Ermittlungen in der Heimatgemeinde des vermissen Mädchens ziemlich rasch klar wurde, dass die augenscheinlich so vollkommene Idylle hier nur eine scheinbare war. Die schmucken Fassaden der Häuser – hinter einigen von ihnen fanden (und finden bis jetzt) tagtäglich psychische Tragödien statt.

Da ist der angesehene Bürger, verheiratet, zwei Kinder, der eine Vorliebe für Schülerinnen hat. Da sind die Cliques, die auf einsamen Feldern sitzen, Unmengen an Alkohol und Drogen konsumieren und Kontakte zu Großdealern haben. Da gibt es diesen Mann, ebenfalls ein angeblich treuer Gatte, der Julia abgöttisch verehrte und mitunter heimlich beobachtete. ▶

**30 STUNDEN IN POLIZEIGEWAHRSAM.** Michael K. beschuldigte Thomas S., Julias Freund, schwer. Der Bursch wurde daraufhin festgenommen.





## Die geplagten Eltern des Mädchens

Bis zuletzt hatten Brigitte und Anton Kührer gehofft, ihr Kind würde noch leben: „Jetzt müssen wir es schaffen, mit der Trauer fertigzuwerden.“



PFARRER JEROME CICEU: „Es gab Vorzeichen für eine Tragödie.“



RAINER KÖNIG-HOLLERWÖGER: „Verdächtige K. immer schon.“

## MICHAEL K.: ‚Ich bin sehr hart. Und sehr brutal.‘

► So viele Burschen, die in die 16-Jährige verliebt waren und nicht bei ihr „landen“ konnten. So viele Mädchen, die deshalb eifersüchtig auf sie gewesen sind.

Und Julia selbst? Nach außen hin ein „angepasster Teenager“. In ihrem Innersten: ein desaströses Seelenleben. Unglücklich mit ihrem Freund, mit Thomas S., dem sie ihr Herz und ihre Unschuld geschenkt hatte; der ihr nicht treu sein konnte. Tiefgründige Gedanken. Verzweiflung. Sie passe nicht nach Pulkau, schrieb sie Anfang 2006 in ihr Tagebuch; sie wolle „raus aus der verlogenen Enge“ des Dorfs. Weg von den schmierigen Typen. Wie Michael K.?

Auch wenn er nun beteuert, er hätte die Schülerin „kaum gekannt“ – dürfte er sich einige Gedanken über sie gemacht haben. „Die krieg ich noch.“ „Die tut nur so, als ob sie eine Brave wäre.“ „Die ist mir fast schon zu schön.“ Derartige Kommentare, berichten

ehemalige Videothek-Gäste, soll der Verdächtige über das Mädchen abgegeben haben. Oft. In seinem Lokal. Zu vorgerückter Stunde. Benebelt vom Schnaps.

Michael K.: Wer ist er? Wer ist dieser Mann, der Anfang 2005 nach Pulkau kam – und im August 2006 so plötzlich wieder von dort verschwand?

**Die Vita des Tatverdächtigen.** Er wuchs in ärmlichen Verhältnissen in Amstetten und Wien auf. Mit zahlreichen Ge-

schwistern. Die Mutter: alleinerziehend; Hausbesorgerin. Im Kindesalter galt er als „schwierig“, als „lernbehin-

### Im Kindesalter galt er als lernbehindert

dert“, weswegen er eine Sonderschule besuchte. Danach: Hilfsarbeiterjobs. Mit 25 heiratete er, nahm den Nachnamen seiner Frau an. Bekam mit ihr ein Mädchen. Lügen; Streit. Ein paar Jahre später die Scheidung.

#### MEHR NEWS

## Die PULS-4-Doku zu dem Kriminalfall

■ **TV-REPORTAGE.** In der Sendereihe „Österreichs schockierendste Verbrechen aktuell“ beleuchtet PULS 4 in einer umfassenden Doku die „Causa Julia“; im exklusiven TV-Interview kommt dabei auch der

Tatverdächtige Michael K. ausführlich zu Wort. Sendetermin: Freitag, 8. Juli, 22.05 Uhr. Wiederholung: Samstag, 9. Juli, 23.00 Uhr.



Michael K.: meistens in finanziellen Nöten – und dennoch „ein Angeber“, wie frühere Bekannte des Mannes ihn beschreiben, „und trotz seiner Ungebildetheit schlau und raffiniert“. Hochtrabende Geschäftsideen, zum Scheitern verurteilt.

**Pornodrehs in der Videothek?** Im Jänner 2005 der Umzug nach Dietmannsdorf; der Kauf eines heruntergekommenen Hauses,

auf Pump. Die Anmietung eines Gassenlokals in Pulkau. Die feierliche Eröffnung seiner Videothek. In der nicht nur Blockbuster ausgeliehen werden konnten.

Der winzige Hinter- raum des Lokals: mit Decken und Plüsch um-

gestaltet, zu einem Se- paree. In dem (nach offiziellem Ladenschluss) auch mal „verbotene Filme“ vorgeführt wurden. „In dem“, wie Jerome Ciceu, der Pfarrer der Gemeinde, erzählt, „schreckliche Dinge vorgefallen sind.“ Eine Tschechin sei 2006 von Michael K. mit dem Versprechen, eine gut bezahlte Stelle zu bekommen, nach Pulkau gelockt worden.

„Der Mann hat sie in der Folge wie eine Leibeigene behandelt“, so der Pater, „und er wollte sie sogar dazu zwingen, in einem Pornofilm mitzuwirken, der in seiner Videothek gedreht werden sollte. Doch mit meiner Hilfe gelang dem Opfer die Flucht.“

Michael K. und seine Beziehungen zu Frauen; Michael K. und seine angeblich so tollen Erfolge im Beruf und im Sport. Als „Womanizer, der alle flachlegt“ bezeichnete er sich selbst gerne; er erzählte von Bordellen und Fitness-Centern, die er im Ausland besitze – und er prahlte mit einer Karriere als „Profi-Wrestler“.

Zum „Beweis“ für seine „Heldentaten“ schaltete der Mann im Mai 2006 in den „Niederösterreichischen Bezirksblättern“ sogar eine bezahlte Anzeige. Überschrift: „Pulkauer bald Weltmeister?“ Der ►

# Erste Hilfe gegen Insektenstiche

10x NEWS\* UM 10,- EURO TESTEN & STICHHEILER SICHERN!



Über  
**50 €**  
gespart!



Das Original  
**bite away**

„Bite Away“ schafft jetzt **Abhilfe** und beseitigt den lästigen Juckreiz in Sekunden-schnelle. Der Stichheiler erhitzt die betroffene Stelle kurz auf etwa 50 Grad, wodurch das Insektengift zersetzt wird. So klingen die Symptome wie Rötungen, Juckreiz, Schwellungen und evtl. sogar Schmerzen sofort ab, und Sie können Ihre Zeit im Freien weiterhin genießen.



Tel.: 01/95 55 100 od. [news.at/abo](http://news.at/abo)

\* Wenn ich mich nicht bis zum 8. Heft schriftlich melde, möchte ich NEWS zu den jeweils gültigen Bedingungen für Jahresabonnenten weiterbeziehen. Zustellung des Artikels nach verbuchtem Zahlungseingang und solange der Vorrat reicht (zzgl. 4,- Euro Versandspesen). Zahlungsart Erlagschein: 0,90 Euro Bearbeitungsgebühr. Ersparnis gegenüber Einzelkauf. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

**NEWS**  
ÖSTERREICHS GRÖSSTES NACHRICHTENMAGAZIN



**DAS „HORROR-ANWESEN“ IN DIETMANNSDORF.** Seit vergangene Woche im Garten dieses Hauses in einem Erdkeller Julia Kühners Skelett entdeckt wurde, untersuchen Tatortexperten den Fundort.

## NUR ZUFALL? Ein Hund bewachte einst den Erdkeller.

► weitere Text: „Vor acht Monaten wechselte Michael K., bekannt als ‚Mister Pit Bull‘, in das Lager K-Extreme-Fighting über. Er machte seinem Namen alle Ehre und schlug seine Gegner förmlich aus dem Ring. Extreme Fighting ist die härteste, brutalste Kampfsportart. Es wird bis zum K.o. oder Abbruch gekämpft. Jeder Schlag mit Faust, Fuß, Kopf und Knie ist erlaubt. ‚Pit Bull‘, ein Muskelsowiesowie Kraftpaket (1,78 m groß, 142 kg schwer), ist ein richtiger K.-o.-Jäger und will jetzt den Weltmeisterschaftsgürtel nach Österreich bringen. Einmalige

### „Gegen mich wird es keinen Beweis geben“

Härte und Brutalität zeichnen ihn aus.“ „Brutal und hart“ – so schien er auch Rainer König-Hollerwöger.

Seit Sommer 2006 befasst sich der Sozialforscher intensiv mit der „Versmissencausa Julia“; war immer wieder in Pulkau und Umgebung unterwegs, um Nachforschungen dazu anzustellen. Heute erinnert er sich: „Kurz nach Julias Verschwinden habe ich Herrn K. auf seinem Anwesen in Dietmannsdorf besucht. Im Garten, direkt neben dem

Erdkeller, war ein angeketteter Schäferhund, der fürchterlich bellte und den Eingang der ‚Gruft‘ zu bewachen schien.“ Und welche Vermutungen hat der Mann König-Hollerwöger gegenüber hinsichtlich der Abgängigkeit der Schülerin geäußert? „Er verdächtigte den Freund des Mädchens.“

Ein „dubioser Tippgeber“. Genauso, wie er das auch so oft in Verhören mit der Kripo tat. Auffällig scheint den Fahndern im Nachhinein zudem, dass sich der nunmehrige Tatverdächtige „überhaupt sehr intensiv in die Ermittlungen einbringen wollte“. Suchaktionen habe er organisiert, Flug-

## „Eigentlich kannte ich sie ja nur vom Sehen ...“

**INTERVIEW.** Michael K. über den Verdacht gegen ihn.

**NEWS:** Herr K., Sie scheinen den Schock über Ihre Verhaftung gut überstanden zu haben.

**MICHAEL K.:** Ganz so ist das nicht. Denn Fakt ist: Die Festnahme hat vieles in meinem Leben zerstört. Denn auch, wenn ich nun wieder in Freiheit bin – der Verdacht, dass ich etwas mit dem Verschwinden von Julia zu tun haben könnte, wird bestehen bleiben, in der Öffentlichkeit.

**FARID RIFAAT.** Der Top-Anwalt vertritt jetzt Michael K.: „Mein Klient wurde Opfer eines Irrtums.“

**NEWS:** Immerhin wurde das Skelett des Mädchens auf Ihrem Grundstück gefunden.

**MICHAEL K.:** Mein Anwesen in Dietmannsdorf war doch überhaupt nicht gesichert – also quasi frei zugänglich. **NEWS:** In Verhören sagen Sie, dass jemand anderer die Tote in Ihren Keller gelegt hat.

**MICHAEL K.:** So muss es gewesen sein. Weil ich – war es mit Sicherheit nicht.

**NEWS:** Und Sie haben nichts von der Leiche in Ihrem „Erdloch“ gewusst?

**MICHAEL K.:** Nein.

**NEWS:** Sie waren also nie in dem Keller?

**MICHAEL K.:** Doch. Zwei-, dreimal; zuletzt im Herbst 2010. Aber da

zettel mit Julia Kühners Foto verteilt. Bis er Mitte August 2006 vom Tatort verschwand. Sein Geschäft zusperrte, aus seinem Haus in Dietmannsdorf auszog. Und bei seiner Mutter, in ihrer Gemeindegewohnung in Wien-Alsergrund, „untertauchte“.

Wie verlief sein Leben weiter? Er nahm eine Stelle als Botendienstfahrer an; ging vor vier Jahren eine fixe Beziehung mit einer wohlhabenden Frau ein; einer Altenpflegerin, die hohe Summen geerbt hat.

Der 50-Jährige: Er sitzt nun in der Luxusvilla seiner Lebensgefährtin; im friedlichen Stammersdorf. Schaut aus dem mit Blumen geschmückten Wohnzimmerfenster auf die umliegenden Weinberge; lächelt freundlich und sagt: „Die Polizei kann sich anstrengen, so viel sie will. Gegen mich wird niemals ein Beweis gefunden werden können. Weil es keinen gibt...“



„Ich bin völlig schuldlos ...“

habe ich nichts Verdächtiges darin bemerkt – vielleicht auch, weil ich nicht weit genug hineingegangen bin.

**NEWS:** Kein Verwesungs-, kein Brandgeruch; zu keiner Zeit?

**MICHAEL K.:** Sicherlich nicht.

**NEWS:** Ihre Erinnerungen an Julia Kühner?

**MICHAEL K.:** Ich kannte sie eigentlich nur vom Sehen.

**NEWS:** Haben Sie sie am 27. Juni 2006 gesehen?

**MICHAEL K.:** Nein, denn da war ich mit einem Freund in Tschechien, DVDs einkaufen. Auf denen ich dann sitzengeblieben bin. Weil in Pulkau niemand mehr Filme schauen wollte, nach Julias Verschwinden.

INTERVIEW: MARCUS DEÁK